

# Geschwister Küng

31 Jahre ist es her. Damals traten Mitglieder der Familie Küng zum ersten Mal öffentlich musikalisch auf. Eine wunderbare Laufbahn begann. In verschiedenen Formationsgrössen wussten die Innerrhoder Geschwister zu begeistern. Heute wird vorwiegend in der Besetzung Original Appenzeller Streichmusik aufgespielt.

Von Ruedi Roth

**A**cht Kinder haben Maria und Josef Küng aus Steinegg (AI) grossgezogen. Und diese liessen sie alle musikalisch ausbilden. Selbstverständlich ist das nicht. Der Weg dahin kann auch einmal schmal sein. Wollen alle Kinder überhaupt ein Instrument lernen? Spricht sie die Volksmusik auch wirklich an? Wie tönt denn das im Haus, wenn in jedem Raum geübt wird? «Ja, das war natürlich grossartig von unseren Eltern. Niemand musste, aber alle durften ein oder mehrere Instrumente lernen, egal welches», erinnert sich Clarigna Küng dankbar an die Anfangszeiten ihrer instrumentalischen Karriere. Unzählige Auftritte haben die Geschwister Küng seither bestritten. Auslandsreisen, Engagements bei Fernseh- und Radiosendungen belohnten sie für ihre fleissigen Probearbeiten. Es kam manchmal vor, dass alle acht Geschwister zusammen aufspielten. Im Laufe der Zeit änderte sich die Formation. Berufliche Neuausrichtung, Wegzug aus der Region oder allgemein Reduktion des musikalischen Schaffens waren die vielfältigen Gründe. Heute treten die Geschwister Küng als Original Appenzeller Streichmusik auf. Nebst Clarigna und Roland Küng an Geige und Hackbrett vervollständigen Philomena Schumacher, Geige, Matthieu Gutbub, Cello, und Peter Kosak am Kontrabass die Formation. Infolge der Pandemie wurde das Jubiläumskonzert mit CD-Taufe zum 30-Jahr-Jubiläum um ein Jahr verschoben – auf den 10. September 2022.

## Musik war nicht wichtig

Die Geschichte der Appenzeller Musik kann bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgt werden. Im 16. Jahrhundert werden Saiteninstrumente genannt, mit welchen zum Tanz aufgespielt wurde. Das Musizieren im Appenzellerland erlebte aber nicht immer angenehme Zeiten. Das «Ufmache», wie das Aufspielen genannt wird, war teilweise verboten. In «schlimmste Gfangenschaft» wurden die Musikanten verbannt. Doch im 19. Jahrhundert mässigten sich die Behörden. Die Volksmusik verbreitete sich zunehmend, und ab 1895 setzte sich der Begriff «Original Appenzeller Streichmusik» mit zwei Geigen, Cello, Bass und Hackbrett fest. Vereinzelt existierten solche Formationen schon damals auch im Toggenburg. Im ganzen Appenzellerland begann nun die Blütezeit der Streichmusik. Doch dem Musizieren wurde trotzdem mancherorts wenig Verständnis entgegengebracht. Mutter Maria Küng: «Die Musik wurde in meiner Jugendzeit als unwichtig eingestuft. Wir durften während unserer Jugendzeit kein Instrument lernen.» Diese Möglichkeit wollten sie und ihr Ehemann Josef den eigenen Kindern nicht entgehen lassen. Mit Blockflötenunterricht begann dann die Laufbahn. Bald wurde im Haus Küng ein Klavier angeschafft, und die Ältesten absolvierten den Unterricht auf diesem Instrument. Das Entscheidende passierte. Kungs Kinder zeigten echte Freude am Musizie-





Alle acht Geschwister Küng im Jahr 1995.

ren. Es sei fleissig geübt worden. Die Ausdauer sei bemerkenswert gewesen. «Unsere Kinder waren aber auch gefordert. Wir Eltern verstanden ja nichts von Musik. In den Zimmern einzeln oder miteinander übten die Kinder, und so war eigentlich ein ständiges Gedudel im Haus», erzählt Mutter Maria Küng schmunzelnd.

#### Die Formation entstand

Der Musiklehrer von Küngs Kindern entdeckte das Talent seiner Schülerinnen bald. Auf seine Aufmunterung hin

wurde schliesslich 1991 die Formation Geschwister Küng gegründet. Valeria, Leandra, Sidonia und Clarigna Küng spielten nun mit zwei Geigen, Klavier und Bass auf. Die Musik gefiel den Leuten. Bald kamen Engagements zustande, und die Eltern führten die jugendliche Volksmusikkapelle an die Auftrittsorte. «Das war mir unangenehm. Ich musste zu Hause bleiben und warten, bis die Auftretenden wieder voller Freude zurückkamen.» So beschreibt der viertgeborene Roland Küng seinen Grund zum Beginn des Hackbrettspiels. Bei Christoph Dörig in Schwende ging es nun



Die Geschwister Küng 1993.



Clarigna Küng 1993 (10-jährig).



Roland Küng 1993 (11-jährig).



Die Geschwister Küng 1994 auf Tournee in Japan.



Die Geschwister Küng musizierten im Jahr 2001 in der Verbotenen Stadt in Peking. Das rote Band zieren die Worte: «Grosse Distanz, ähnliche Herzen, Volkskunst aus der Schweiz und China.»

in den Unterricht. Roland lernte schnell. Sein Ehrgeiz und sein Talent führten ihn bald so weit, dass er sich in die Kapelle Geschwister Küng integrieren konnte. Zuerst übte Roland ohne Noten Hackbrett und sollte sich auf sein Gehör verlassen. Diesen Umstand bereut er bis heute nicht. «Auf diese Weise wird das Mitspielen in einer Formation ohne Wissen über die Komposition erleichtert. Man hört mit und verziert die Aufführung womöglich mit passenden Harmonien nach Musikgehör und Gutdünken.» Bald aber ging es dann zu Walter Alder aus Urnäsch in den Unterricht. Dort kam das Hackbrettspiel nach Noten vermehrt zum Einsatz.

### Stumpenrauch im Proberaum

Was den Geschwistern Küng zum Üben nach Hause mitgegeben wurde, kapierten sie schnell. Das Geigenspiel wurde bei Joseph Vitek in Appenzell gelernt. Dieser lehrte grundsätzlich nach klassischem Muster. Die Geschwister Küng konnten so ihr Spiel technisch optimieren. Was ihnen aber fehlte, vornehmlich im Geigenspiel, war der typische Appenzeller Stil. Diesen wollten sie möglichst in originaler Manier erklingen lassen. Zu diesem Zweck besuchte die gesamte Formation jeweils am schulfreien Mittwochnachmittag den als «Hornsepp» bekannten Josef Dobler in Weissbad AI. Geprobt wurde in dessen Stube. «Diese war in der Regel von seinem Stumpenrauch erfüllt. Da konnte man seine Kleider nach der Probe mindestens gründlich lüften oder gleich in die Waschmaschine geben», erinnert sich Roland Küng lachend an diese Tage. Aber lehrreich sei es schon gewesen. Ein grosser Vorteil habe darin bestanden, dass der



2004 in der Sechser-Formation.

«Hornsepp» sämtliche Instrumente der Formation selbst auch spielte. So konnte er allen Beteiligten auf den Weg geben, wie mit dem entsprechenden Instrument zu spielen sei, damit ein typischer Appenzeller Streichmusikstil erklinge. Josef Dobler erklärte Küngs, dass nur die erste und die zweite Geige nach Noten zu spielen hätten. «Die anderen Instrumente sollen die Stücke nach Gehör und Gefühl begleiten.» Es war dem Innerrhoder auch ein Anliegen, die Besetzung Original Appenzeller Streichmusik zu pflegen.

Daher überredete er die Klavierspielerin Valeria Küng zum Wechsel ins Bassgeigenspiel. Die Geschwister Küng profitierten von den Proben bei «Hornsepp». Sie fühlten sich als Innerrhoder Leute dem einheimischen Klang schon damals sehr verbunden. «Es ist emotional ein Erlebnis. Du bist hier geboren, liebst deine Heimat und kannst ihr mit der Weiterpflege der traditionellen Art von Volksmusik etwas schenken», erzählt Clarigna Küng sinnend.

### Im voll bepackten Auto unterwegs

Die Auftritte für die Geschwister Küng nahmen stetig zu. In einem kleinen Bus mussten die Instrumente und die Formation jeweils verstaut werden. Es sei nicht immer ganz einfach gewesen, zumal man in der Trachtenkleidung auch mehr Platz beanspruche als im Alltagskleid. Ja, und man könne jetzt auch nicht sagen, dass immer alles in bestem Frieden abgelaufen sei. Je mehr Leute, desto mehr verschiedene Charaktere. Das hätte Toleranz und Energie gefordert von allen Seiten. «Aber grundsätzlich hatten wir es gut untereinander», blickt Roland Küng zufrieden zurück. Massgeblich beteiligt am Gelingen seien ohnehin die Eltern Küng gewesen. Der Vater Josef habe sich viele Jahre lang als umsichtiger und gut organisierender Manager erwiesen. In der zweiten Hälfte der Neunzigerjahre waren manchmal alle acht Geschwister miteinander unterwegs. Dann musste ein zusätzliches Auto mit an die Auftritte



Die Geschwister Küng in der Besetzung von 2007.

fahren. Diese waren oft konzertanter Art. Und sie führten Küngs weit herum. 1997 produzierte die Formation ihren ersten Tonträger. «Appenzeller Streichmusik Geschwister Küng» wurde die CD betitelt. Dementsprechend beinhaltet sie auch mehrheitlich traditionelle Klänge aus dem Appenzellerland. Küngs wagten aber den Schritt, die CD mit vereinzelt Stücken aus dem osteuropäischen und irischen Raum zu erweitern.

### Noldi Alder öffnete die Stilrichtung

Die Geschwister Küng liebten allesamt die Musik. Und sie wollten nicht stehen bleiben. Mit Noldi Alder aus Urnäsch fanden sie einen Musiklehrer, welcher ihrem Begehren entsprach. Er hatte den Küngs aber auch Forderungen gestellt beim Unterricht. Sie sollten sich möglichst offen zeigen in neuen Stilrichtungen und diese auch gepflegt umsetzen, erinnert sich Roland Küng. Bei ihnen war der Urnäschler Musiklehrer auf fruchtbaren Boden gestossen. Es hatte der Innerrhoder Formation schon vorher Spass gemacht, ausländische Melodien zu spielen. Küngs fühlten sich sehr gut aufgehoben bei Noldi Alder. Neue Harmonien, spezielle Arrangements der traditionellen Appenzeller Musik, kleine Feinheiten in der Spielart; die Geschwister Küng waren in ihrem Element. Weitere wichtige und kreative Impulse vermittelte der Streichmusik Küng Roman Rutishauser. Er ermöglichte ihnen den Zugang zu neuen Klangwelten. Dadurch veränderten sich aber auch ein wenig die Auftritte. Sie waren nicht mehr leichte Unterhaltung in gemütlicher Runde wie ab und zu in den Anfangsjahren. Die Engagements hatten jetzt durchwegs konzertanten Charakter. Mit der musikalischen Vielfalt und dem instrumental hohen

Niveau sprachen Küngs ganz verschiedene Gesellschaftsschichten an. Eine musikalische Liebe ist für Küngs das Musizieren in Moll. Für sie sei dies in der Appenzeller Streichmusik unentbehrlich. «Es ist wie bei der einheimischen Bevölkerung. Die Stimmungen können schnell und merklich wechseln!»

### Der Lebensweg trennte sich

Mit der Zeit verkleinerte sich die Formation der Geschwister Küng. Allmählich zogen sich die meisten Schwestern aus beruflichen und familiären Gründen zurück. Im Jahr 2001 wurde der Tonträger «Gruss aus Appenzell» noch zu siebt realisiert. Vier Jahre später folgte die CD mit dem Titel «Wintergeflüster» in sechsköpfiger Besetzung. Im Jahr 2011 erschien dann eine Produktion in der Besetzung Original Appenzeller Streichmusik. Der Tonträgertitel «Nüdallgraadus» kündigt dort klar eine stilistisch abwechslungsreiche CD an. Von den acht Geschwister Küng haben Madlaina, Clarigna und Roland ein Musikstudium abgeschlossen. Sie alle, Madlaina als Kontrabassistin, sind als Musiklehrpersonen tätig, verfolgen verschiedene Projekte und musizieren in unterschiedlichen Formationen. Die anderen Geschwister musizieren nur noch für den Eigengebrauch.

### Instrumente neu besetzen

Die Jubiläums-CD der Geschwister Küng wird am 10. September 2022 in Appenzell getauft. Inhaltlich ist dieser Tonträger dem musikalischen Erbe ihrer Appenzeller Heimat gewidmet. Roland Küng hat dabei, wie schon früher, seine musikalische Ader angezapft und steuert etliche Eigenkompositionen bei. Auch das Arrangieren ist eine Spezialität von ihm. Überlieferte Tänze oder ältere Kompositionen in neuer, manchmal fast frecher Art aufzuspielen, macht der Formation Geschwister Küng Spass.

Über zehn Jahre sind jetzt vergangen seit den letzten Aufnahmen dieser Innerrhoder Formation. Da hat sich auch personell einiges geändert. Philomena Schumacher spielt seit vielen Jahren die zweite Geige. Der Cellist Matthieu Gutbub stammt aus Basel. Der Kontrabassist Peter Kosak kommt ursprünglich aus Polen. Nein, es sei nicht einfach gewesen, zurücktretende Geschwister zu ersetzen. Das wichtigste Anforderungsprofil seien dabei die Appenzeller Spielart und das kompromisslose Beherrschen des Notenlesens gewesen. Beides könne man mit Üben noch



2008 – Grüne Woche Berlin.



Die Besetzung der Geschwister Küng im Jahr 2014 in Wien.



Roland Küng ist passionierter Skifahrer.

nachholen. Dies bedinge aber auch klare Freude an der Appenzeller Streichmusik. «Es ist schon so, dass ausgebildete Orchestermusiker ein Stück nach Noten rasch fehlerfrei spielen können. Es ist aber auch so, dass viele von ihnen mit der spontanen Begleitung eines einfachen Appenzeller Tanzstücks oft überfordert sind», resümiert Roland Küng. Weil sie es gar nie gelernt hätten. Oder weil es gar nie zur Diskussion stand, wenn man keine Volksmusik spielt. Die Geschwister Küng hatten aber Glück. Die drei ausserfamiliären Formationsmitglieder hätten sich mit viel Übungswillen bestens integriert in ihre Spielart.

#### Voller Terminkalender

Wenn Clarigna und Roland Küng zurückschauen, fällt es ihnen auf. Während der Jugendzeit war ihre Freizeit stark ausgefüllt. Denn es war ja nicht nur die Volksmusik, welche sie in Beschlag nahm. Küngs waren schon

damals und sind heute noch allesamt begeisterte und talentierte Skifahrer. Einige von ihnen schafften es in den Kader des Ostschweizerischen Skiverbands. Und Mirena Küng, welche zahlreiche Weltcuprennen absolvierte, arbeitet heute als Trainerin bei der Nationalmannschaft von Swiss Ski. Dieser Wintersport ist auch heute noch das grosse Hobby von Clarigna und Roland Küng. Sie machen dies als Ausgleich zu ihrer Profession Musiklehrer. Beide spielen ihr Instrument in verschiedenen Formationen und steuern musikalische Projekte an, wie zum Beispiel den neuen Tonträger.

#### Clarigna Küng

Für die fünfte Tochter der Familie Küng ist die Musik nach wie vor erfüllende Leidenschaft. Geigenunterricht erteilt sie im Appenzellerland, und sie unterrichtet in Kursen und Seminaren. Ihre diesbezügliche Ausbildung beinhaltete zahlreiche Stationen im In- und Ausland. Sie studierte in



Clarigna Küng 2021.



Roland Küng 2021.

Feldkirch, Luzern und Wien und schloss mit dem Lehr- und Konzertdiplom ab. Sehr beeindruckt war Clarigna Küng damals von der musikalischen Qualität der Auszubildenden in Wien. «Da war musikalisch eine enorme Qualität vorhanden, was sehr inspirierend war für mich.» Die junge Frau bietet auch pädagogische und therapeutische Kurse an. Bei verschiedenen Formationen ist Clarigna Küng engagiert und freut sich auf jeden konzertanten Auftritt, egal mit welcher Musikgruppe. Neben den Geschwistern Küng ist sie auch oft mit der Kapelle Nogler unterwegs, welche Engadiner Tänze auf neue Art interpretiert. Derzeit ist von ihr ein



## CD-Taufe mit Jubiläumskonzert

Samstag, 10. September 2022, 20 Uhr  
Kunsthalle Ziegelhütte in Appenzell  
Tickets unter [www.kunsthalleziegelhuette.ch](http://www.kunsthalleziegelhuette.ch) und  
CD-Bestellungen unter [www.geschwisterkueng.ch](http://www.geschwisterkueng.ch)

### CD «Seeleweemeli»

Die 1991 – ursprünglich als Familienformation – gegründete Original Appenzeller Streichmusik feiert heuer ihr 30-jähriges Bestehen. Die Geschwister Küng fühlen sich dem musikalischen Erbe ihrer Heimat verbunden. Mit Witz, Charme und Leidenschaft betten sie Altbekanntes ihrer Vorgänger sowie Kompositionen aus der Feder von Roland Küng in eine eigene neue Klangsprache. Die Suche nach vielfältigen Stimmungen, authentischen Gefühlen und archaischen Bildern zieht sich wie ein roter Faden durch ihr aktuelles Programm. Ob urchig, tänzig, lüpfig oder melancholisch, «äägelig», «neumöödig» – dem Publikum erschliessen sich zahlreiche Gemütsstimmungen, welche die Appenzeller Eigenart aufzeigen.



Das neueste Werk der Geschwister Küng auf CD.





Alle acht Geschwister Küng aktuell: Valeria (\*1977), Sekundarlehrerin; Leandra (\*1979), Heilpädagogin; Sidonia (\*1981), Sekretärin; Roland (\*1982), Musiker, Hackbrettlehrer und Schulmusiker; Clarigna (\*1983), Musikerin und Geigenlehrerin; Laraina (\*1986), Heilpädagogin; Mirena (\*1988), Skitrainerin; Madlaina (\*1990), Musikerin und Kontrabasslehrerin (v.l.).

Soloprojekt im Gange. In diesem vermischt die Innerrhodlerin in ihren Arrangements Jodel, Klassik und Volksmusik miteinander. «Musik erfüllt mich allgemein rundum. Aber ich spüre schon eine grosse Heimatliebe und spiele mit viel innerer Freude Appenzeller Streichmusik.»

### Roland Küng

Mit der Theologin und Ehefrau Charlotte zieht Roland Küng in Steinegg drei Kinder auf. Er ist ausgebildeter Primarlehrer und erwarb später das Musiklehrdiplom am Richard Strauss Konservatorium in München mit dem Hauptfach «Hackbrett Klassik und Volksmusik». 2011

schloss er den Masterstudiengang Schulmusik II an der Musikhochschule in Luzern ab. Roland Küng unterrichtet an der Kantonsschule in St. Gallen Schulmusik und Hackbrett. Verschiedene Formationen und Engagements bereichern sein musikalisches Leben. Das Komponieren und Arrangieren von Melodien für die Geschwister Küng liegt ihm aber besonders am Herzen. «Es ist mein Wunsch, dass wieder mehr Musikkapellen mit der Bezeichnung Original Appenzeller Streichmusik entstehen. Diese gibt es immer weniger. Ich hoffe, dass unsere neue CD vielleicht dazu etwas beitragen kann. Denn mein Herz schlägt schon in erster Linie für die Musik aus meiner Heimat.» ●



2022: Original Appenzeller Streichmusik Geschwister Küng mit Philomena Schumacher, Roland Küng, Clarigna Küng, Matthieu Gutbub und Peter Kosak (v.l.).